

William Engelen

Vorspeise

Kartographie von Restaurantumgebungsklang

Am 22. Oktober 2012 kam ich um 17 Uhr in Halifax, Nova Scotia an. Ich war vom Centre for Art Tapes für eine Künstler-Residenz von 10 Tagen eingeladen. Der Aufenthalt war verbunden mit einer Auftragsarbeit für eine Gruppenausstellung im kommenden Jahr, 2013, zum Thema „Acoustic Networks“. Während der Zeit in Halifax sollten Ideen entwickelt oder Material für die Ausstellung gesammelt werden.

Ich war noch nie in Halifax, kannte jedoch zwei Leute, die dort wohnen: eine Journalistin, die vor einiger Zeit einen Zeitungsbeitrag über meine Arbeit geschrieben hat, und einen Musiker, der schon mehrmals meine Kompositionen gespielt hat. Ich wurde im Hotel The Waverley Inn untergebracht, in dem Oscar Wilde übernachtet haben soll. Als ich aus dem Zug stieg und zum Hotel lief, kam ich am Henrys Pub vorbei. Dieses Restaurant und Bar mit hausgebrautem Bier, stand weit oben auf der Liste der Empfehlungen des Musikers. Nachdem ich ins Hotel eing_checked hatte, bin ich zu Henrys Pub gegangen und habe dort fish and chips mit salad gegessen und ein Amber Red Bier getrunken.

Am nächsten Morgen nach dem Frühstück im Hotel war ich im Büro des Centre for Art Tapes mit dessen Leiterin und ihren zwei Mitarbeitern verabredet. Wir haben ausführlich über die Ausstellung, aber auch die Ziele und Arbeit des Kunstzentrums gesprochen und Ideen ausgetauscht. Ich bekam eine Karte der Stadt mit Angaben der Sehenswürdigkeiten, ein paar Adressen von Galerien und Museen und Ihre Empfehlungen für Restaurants und Bars. Die Direktorin entschuldigte sich gleich, dass sie wegen ihrer Familie keine Zeit haben würde für ein Essen mit mir, ebenso ihre Mitarbeiter. Am Ende des Gesprächs bekam ich einen Scheck über die Hälfte meines Künstlerhonorars und einen Briefumschlag mit Bargeld, mein Per Diem für 10 Tage. Umgerechnet 45 Euro pro Tag.

Bevor ich nach Halifax kam, war ich zwei Wochen in Sackville, New Brunswick. Dort, in dem kleinen, ge-

mütlichen Dorf, gab es hauptsächlich Fast-Food-Restaurants. Ich konnte in meinem Apartment glücklicherweise selber kochen und wurde auch mal bei Freunden zuhause eingeladen. In Halifax, am Ozean gelegen, nahm ich mir vor, mal wieder in einem lokalen Restaurant essen zu gehen – zum Beispiel frischen Fisch. Das Per Diem war ein schönes Geschenk, das ich dafür ausgeben wollte. Tatsächlich hatte ich gar keine andere Wahl, da meine Bleibe ein Hotel mit Frühstück war. Tagsüber und abends war ich auf Restaurants angewiesen.

Ich war also in Halifax, für 10 Tage einquartiert im Hotel und hatte vor meiner Ankunft keine Ahnung, was für eine künstlerische Arbeit ich machen wollte und wie meine Tage aussehen würden. Die Journalistin, der ich noch nie begegnet war, wollte sich gerne mit mir treffen, lag aber mit Grippe im Bett und meldete sich erst drei Tage vor meiner Abreise. Wir haben uns dann zum Abendessen getroffen, mein erstes Essen in Halifax in Gesellschaft. Der Musiker war unterwegs, ihn habe ich gar nicht getroffen. So war mir schon recht bald klar, dass ich wahrscheinlich sehr viel allein sein würde und vor allem dauernd alleine essen und trinken gehen würde.

In Berlin, wo ich lebe, ist es nicht unüblich, dass jemand in einem Restaurant oder einer Bar alleine an einem Tisch sitzt. Es gibt Städte, Länder oder Kulturen, in denen es ungewöhnlich ist, wenn man alleine isst oder trinkt. Alleine speisen bedeutet dort, keine Freunde zu haben oder bestenfalls ein Fremder zu sein. Da ich häufig allein unterwegs bin, immer neugierig auf die regionale Küche bin und es meist nicht schlimm finde, alleine am Tisch zu sitzen, fand ich die Aussicht, in Halifax 10 Tage lang essen zu gehen, erstmal nicht beängstigend. Um Missverständnissen vorzubeugen: Es ist nicht so, dass ich lieber alleine esse als in Gesellschaft, aber manchmal habe ich keine andere Wahl.

Ich liebe Restaurants, in denen es keine Musikbeschallung gibt, wo die Stimmen der Besucher und alle dem Raum zugehörigen Klänge die Atmosphäre bestimmen und in denen die Akustik angenehm ist. Davon gibt es leider viel zu wenige. Jedes privat geführte Restaurant besitzt seine eigene Atmosphäre und seinen eigenen Klang. Die Ausstattung ist vom Eigentümer persönlich gestaltet. In den Coffee Shops der Kette Starbucks ist es Teil der Corporate Identity, dass sie überall auf der Welt gleich aussehen und ähnlich klingen. Die Einrichtung ist standardisiert, die Speise- und Getränkekarte ist überall gleich und die Musik, die im Raum über Lautsprechern zu hören ist, hat überall die gleiche Playlist mit denselben Stücken in der gleichen Abfolge und die gleiche Lautstärke. Die Besucher, egal welchen Alters, ob alleine oder in einer Gruppe, sollen sich alle wohl fühlen bei Starbucks. Die modernen, meist nicht so preiswerten Großstadtraurants mit ihren hohen, leeren Räumen sind eine Katastrophe fürs Ohr. Gespräche am Tisch kann ich oft nur mit derjenigen führen, die direkt neben mir sitzt. Am Ende des Abends trete ich erschöpft aus der dröhnenden Umgebung heraus. Die urigen deutschen Restaurants dagegen, mit ihrem Mobiliar aus Eiche, mit Tischdecken und üppigen Wanddekorationen haben oft eine angenehme Akustik. Man muss nur die dazupassende Musik in Kauf nehmen. Jedes Restaurant hat so seine eigene Klangkulisse.

Alleine im Restaurant bin ich aufmerksamer für das, was um mich herum passiert, als wenn ich in Gesellschaft bin. Ich beobachte die Besucher und die Bedienung, lausche was sie sagen, schaue wie sie sich verhalten, was sie auf den Teller bekommen. Ich nehme das Lokal anders auf. Wenn ich zufällig oder beabsichtigt mein Aufnahmegerät dabei habe, schalte ich es manchmal so unauffällig wie möglich ein. Ich sammle nämlich Feldaufnahmen von allen möglichen Umgebungen oder Ereignissen – meist ohne zu wissen wofür und ob ich sie verwenden werde. Das Einschalten des Aufnahmegeräts führt ebenfalls dazu, dass ich aufmerksamer und bewusster inhöre.

In den ersten Tagen in Halifax bin ich – fast ziellos – durch die Stadt und Natur spaziert, habe pausiert und zu Mittag und Abend gegessen. Sowohl im öffentlichen Raum als auch in einigen Innenräumen habe ich Tonaufnahmen gemacht. Nach ein paar Tagen, als

ich es auf einmal doch ziemlich satt hatte, so viel allein zu sein und so oft alleine essen und trinken zu gehen, habe ich meine eher negative Stimmung ins Positive gewendet: Statt das Essen und Trinken in Halifax als Notwendigkeit anzusehen, habe ich es als Teil meiner Arbeit aufgefasst. So bekam es eine andere Bedeutung und einen Sinn. Ich habe das Per Diem als Arbeitsmaterial betrachtet und dementsprechend eingesetzt. Aus meiner Situation hat sich die Idee entwickelt und ist das Material für die Ausstellung entstanden. Ich habe ab dem vierten Tag ausnahmslos an allen Orte, wo ich gespeist oder getrunken habe, Tonaufnahmen gemacht. Diese Aufnahmen sind das Rohmaterial für meine künstlerische Arbeit. Nach den 10 Tagen lag eine kleine, persönliche „Bestandsaufnahme“ von Restaurants und Bars in Halifax vor. Die Aufnahmen repräsentieren einerseits mein Verhalten in der Stadt, sie zeigen einen Teil meines Alltags und andererseits bilden sie eine atmosphärische Audiotour durch einige Kneipen und Restaurants. Ich habe die Restaurants und Bars nur nach meinen persönlichen Vorlieben ausgesucht, nicht anhand einer Liste. Deswegen war ich mehrmals in der gleichen Kneipe. Ebenso habe ich nicht mehr Kaffee getrunken oder gegessen, als ich es normalerweise mache.

Die Arbeit ist noch nicht fertig und wird erst nächstes Jahr in Halifax zu hören und sehen sein. Mein Beitrag für die „Auditiven Perspektiven“ ist eine Vorspeise, bestehend aus Rohmaterial.

In chronologischer Abfolge findet sich im Folgenden eine Liste aller Orten, an denen ich alleine gegessen oder getrunken habe, was ich zu mir genommen habe und wie lange ich vor Ort war. Die Aufnahmen habe ich mit einem Sony PCM-D50 gemacht. Manchmal habe ich externe Mikrofone verwendet, oftmals die eingebauten Mikrofone des Geräts. Das Aufnahmegerät lag meistens auf dem Tisch, versteckt unter eine Mütze oder Kappe. Einige kurze Ausschnitte aus diesen Feldaufnahmen sind hier als Tonbeispiele in die Liste aufgenommen worden.

Die Karte von Halifax zeigt die Position der Essensorte an (siehe unten).

- 1 Hotel Waverley Inn
- 2 The Henry House
- 3 The Wooden Monkey
- 4 Toms little Havana
- 5 Starbucks
- 6 Gus's Pub and Grill
- 7 Songs Korean Restaurant
- 8 Cha Baa Thai
- 9 Pipa
- 10 Halifax Seaport Market
- 11 Alteregos
- 12 Gingergrass Thai
- 13 Point pleasant
- 14 Trident Booksellers and Cafe
- 15 Turkish Delight
- 16 Scotia Square, food court
- 17 The bicycle thief
- 18 Hamachi House
- 18 Bistro le Coq



Essensorte

October 22

Dinner
The Henry House
1222 Barrington Street
no recording

Drinks
Toms little Havana
Doyle Street
recording time 43:32 minutes
started 10.13 pm

Tonaufnahme 4: Toms Little Havana

October 23

Breakfast
Hotel Waverley Inn
1266 Barrington Street
no recording

Dinner
The Wooden Monkey
1707 Grafton Street
recording time 01:07:58 hour
started 8:13 pm

Drinks
Toms little Havana
5428 Doyle Street
recording time 01:35:49 hour
started 9:36 pm

October 25

Breakfast
Hotel Waverley Inn
1266 Barrington Street
recording time 29:52 minutes
started 09.18 am

Lunch
Songs Korean Restaurant
6249 Quinpool Road
recording time 27:43 minutes
started 1.55 pm

Starbucks
1646 Barrington Street
recording time 18:28 minutes
started 4.35 pm

Tonaufnahme 5: Starbucks

Oktober 24

Breakfast
Hotel Waverley Inn
1266 Barrington Street
recording time 29:52 minutes
started 09.18 am

Starbucks
1646 Barrington Street
recording time 22:21 minutes
started 3.35 pm

Dinner
Gus's Pub and Grill
2605 Agricola Street
recording time 01:03:33
started 6.07 pm

Dinner
Cha Baa Thai
1546 Queen Street
recording time 44:15 minutes
started 07.59 pm

Drinks
Toms little Havana
recording time 01:46:27
started 9.20 pm

Oktober 26

Breakfast
Hotel Waverley
1266 Barrington Street
recording time 24:46 minutes
started 10.11 am

Lunch
Gus's Pub and Grill
2605 Agricola Street
recording time 26:52 minutes
started 2.17 pm

Coffee outside
recording time 32:09 minutes
started 4.02 pm

Dinner
Pipa
1685 Argyle Street
recording time 01:40:20
started 8.30 pm

Oktober 27

Breakfast
Hotel Waverley
1266 Barrington Street
recording time 31:33 minutes
started 09.45 am

Lunch
Halifax Seaport Market
1209 Marginal Road
recording time 23:21 minutes
started 1.23 pm

Coffee
Alteregos
2193 Gottingen Street
recording time 25:16 minutes
started 4.31 pm

Gingergrass Thai and Vietnamese
1279 Barrington Street
recording time 43:48 minutes
started 08.38 pm

Oktober 28

Breakfast
Hotel Waverley
1266 Barrington Street
recording time 19:17 minutes
started 09.53 am

Lunch
Point pleasure park
recording time 13:32
started 1.36 pm

Coffee
Trident Booksellers and Cafe
1256 Hollis
recording time 22:32 minutes
started 3.21 pm

**Tonaufnahme 13: Trident Booksellers
and Cafe**

Dinner
Türkisch Delight
Dinner in company
no recording

Drinks
Toms little Havana
no recording

Oktober 29

Breakfast
Hotel Waverley
1266 Barrington Street
recording time 27:24 minutes
started 09.24 am
Lunch
Korea Garden Express
Scotia Square, food court
5201 Duke
recording time 24:40 minutes
started 1.34 pm

Tonaufnahme 15: Scotia Food Court

Coffee
Alteregos
2193 Gottingen Street
recording time 29:37
started 2.13 pm

Dinner
The Henry House
Queen Street
recording time 29:50 minutes
started 7.28 pm

Oktober 30

Breakfast
Hotel Waverley
1266 Barrington Street
recording time 32:05 minutes
started 09.30 am

Lunch
A taste of India
Scotia Square, food court
5201 Duke
recording time 18:28 minutes
started 1.01 pm

Starbucks
1646 Barrington Street
recording time 29:54 minutes
started 3.28 pm

Dinner
The bicycle thief
Dinner in company
no recording

Oktober 31

Breakfast
Hotel Waverley
1266 Barrington Street
recording time 27:19 minutes
started 09.29 am

Lunch
Hamachi House
5190 Morris Street
recording time 35:11 minutes
started 1.10 pm

Dinner
Bistro le Coq
1584 Argyle Street
recording time 01:04:13
started 8.13 pm

Tonaufnahme 18: Bistro le Coq

Zusammenfassung

Der Künstlertext ist eine Dokumentation des Entstehungsprozesses einer neuen Arbeit von William Engelen. Als „Vorspeise“ zeigt sie Material, also Tonaufnahmen aus Restaurants, Kneipen und Cafés in Halifax, die der Künstler über 10 Tage im Oktober 2012 angefertigt hat. Sie dokumentieren Restaurant-Umgebungs-klang in Laufweite der kanadischen Innenstadt und machen diese Soundscapes damit vergleichbar. Das „Hauptgericht“ wird eine künstlerische Arbeit für das Centre for Art Tapes in Halifax, die noch im Entstehen begriffen ist.

Autor

William Engelen (*1964) ist Bildender Künstler und Komponist. Seine Arbeiten wurden u. a. gezeigt in: Haus am Waldsee Berlin, Centraal Museum Utrecht,

Museum Boijmans van Beuningen Rotterdam, Fridericianum Kassel, Nasjonalmuseet Oslo, Tonspur Vienna. Er wird von der Galerie Georg Kargl Fine arts Vienna vertreten. Seine Kompositionen wurden u. a. aufgeführt bei: Maerzmusik Berlin, Gaudeamus muziek-week Utrecht, Ultima Oslo, BTZM Bludenz, KNM Lunchkonzerte Berlin. Seine Kompositionen wurden interpretiert von: Sonar Quartett, Kammerensemble Neue Musik Berlin, Motion Ensemble, HERMESensemble, Doelen Ensemble und verschiedenen Solisten. <http://www.william-engelen.de/>

Titel

William Engelen, *Vorspeise. Kartographie von Restaurantumgebungs-klang,*

in: kunsttexte.de/auditive_perspektiven, Nr. 2, 2013 (5 Seiten), www.kunsttexte.de.